

Wo liegen Gefahren im Boden?

Internetportal informiert Bürger über mögliche Bergbaufolgen unter dem Grundstück

NRW. Wie groß ist das Risiko eines Tagesbruchs unter meinem Grundstück? Eine Frage, die sich viele Grundstückbesitzer nicht nur im südlichen Ruhrgebiet stellen. Ein Informationsportal der Bezirksregierung Arnsberg bietet eine individuelle Gefahreinschätzung.

Die Internetseite gdu.nrw.de kommt für den Laien genauso spröde daher

wie ihr Name: „Gefährdungspotenziale des Untergrunds in Nordrhein-Westfalen“. Die Informationen sind aber spannend, nicht nur für Grundstückseigentümer im Ruhrgebiet.

Angezeigt werden nämlich auch geologische Gefahren in ganz NRW. Methanausgasungen oder Erdfälle, auch Erdbebenzonen. Die Folgen des Bergbaus werden auch aufge-

schlüsselt: Wo fand oberflächennaher Bergbau statt? Wo befinden sich verlassene Tagesöffnungen? Dokumentiert sind alle der Bezirksregierung bekannten Schächte, aber nicht alle jemals existenten.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden auf der Internetseite die Informationen über potenzielle Gefahren im Boden symbolisch auf groben Flächen angezeigt: Ein mal

ein Kilometer beträgt hierbei der Maßstab. Wer es für sein Grundstück genauer wissen will, muss die Auskunft beantragen. Nur Eigentümer oder ihre Bevollmächtigten haben ein Recht auf die genauen Informationen. Die Kosten liegen zwischen 10 und 130 Euro, bei rein bergbaulichen Gefährdungspotenzialen zwischen 10 und 75 Euro. bele

www.gdu.nrw.de

Beton von unten statt von oben

NRW. Das berühmte „Millionenloch“ von Bochum-Höntrup stopfte man im Jahr 2000 mit ungezählten Kubikmetern Beton – von oben. Im Siegerland verfüllte das Land die alten Stollen nun mit einer neuen Methode. Eine thüringische Firma machte die alten Gänge im Rosterberg bei Siegen wieder gangbar und verfüllte die Hohlräume bis Juni von unten. Aufgrund der geologischen und bergbaulichen Voraussetzungen ist das im Ruhrgebiet nicht umsetzbar. bele/dpa